Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 1: Solidarität

Artikel: Solidarität mit Randgruppen

Autor: Bürgi, Jörg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dazu aufgerufen ist jeder von uns; denn alles grosse wächst von unten nach oben. Es kann der menschheit nicht einfach von irgendeiner instanz von oben befohlen oder übergestülpt werden. Solidarität muss beim einzelnen beginnen und sich in der kleinen gruppe fortsetzen. So kann sie zu einem feuer werden, das mit der zeit einen weltbrand entzündet.

Es ist ganz selbstverständlich, dass a l l e menschen guten willens aufgerufen sind, solidarität zu verwirklichen, damit unsere welt endlich menschlicher wird. Keiner dürfte sich ausnehmen, weil wir alle auf einander angewiesen sind. Dabei kommt es nicht darauf an, auf welchem weltanschaulichen boden einer steht. G e m e i n s a m müssen wir das ziel erreichen!

Der christ weiss, dass er an vorderster stelle an den brennpunkten der welt stehen muss, weil er glaubt, dass Jesus der beweis der solidarität Gottes mit der menschheit ist. Der humanist mag solidarität aus gründen reiner menschlichkeit verwirklichen, und der marxist sich dabei auf Karl Marx berufen. Wichtig ist einzig, d a s s etwas geschieht auf unserer welt und dass die menschheit endlich zur einsicht kommt; denn "es ist schon später als du denkst" (chinesisches sprichwort).

Albert Brändle

"Ich glaube an eine günstige revolution der gesinnungen und vorstellungsarten, die alles bisherige schamrot machen wird."

Friedrich Hölderlin

SOLIDARITÄT MIT RANDGRUPPEN

Jeder von uns nimmt das wort "randgruppe" häufig in den mund, ohne recht zu wissen, was damit gemeint ist. Es ist darum wertvoll, wenn im folgenden artikel umschrieben wird, was eine randgruppe eigentlich ist, warum sie nicht im kreis der gesellschaft lebt, sondern an den rand abgedrängt wurde. Daraus ergeben sich nicht nur für die gesellschaft, sondern für uns alle ganz bestimmte folgerungen und forderungen.

– Red.

Was sind Randgruppen?

Randgruppe – eine gruppe von menschen, die an den rand des kreises verbannt sind, leute, die aus dem zentrum gerückt sind, leute, die man nicht sieht oder sehen will, menschen, die recht wenig zu sagen haben, über die andere bestimmen, nämlich jene, die in der mitte des kreises sitzen.

Randgruppen sind im vergleich zu den übrigen immer im nachteil und haben darum ein recht auf besondere beachtung – nicht sonderbehandlung, sondern

bewusster einbezug, da sie in der gefahr sind, vergessen oder verdrängt zu werden.

Definieren wir randgruppe so, lassen sich verschiedenste formen von randgruppen nennen: Die entwicklungsländer sind eine randgruppe der übrigen welt; die ausländer sind eine randgruppe in unserer schweizerischen gesellschaft; die arbeiter sind eine randgruppe im wirtschaftsgeschehen; die armen im anteil am besitz, die kinder im anteil an der mündigkeit, die behinderten in der verwirklichung von beruflichen und allgemein menschlichen möglichkeiten, usw.

Solidarität unter Randgruppen

Voraussetzung für die integration der randgruppen ist die solidarität unter den randgruppen selbst. Wenn sich zum beispiel die arbeiter in ausländer und schweizer aufteilen lassen, können sie von arbeitgeberseite gegeneinander ausgespielt werden mit dem effekt, dass beide zu kurz kommen: der zwist arbeiter – arbeitgeber wird zur auseinandersetzung zwischen schweizern und ausländern, getragen von der angst, dass der andere ihn übervorteilen könnte.
Die solidarität unter den randgruppen bedingt vor allem das ablegen von vorurteilen, die zu einem guten teil ideologischer art sind (z.b. "wir schweizer sind besser" – "die Italiener sind faul" – "die behinderten sind arme und hilflose geschöpfe" – "die straffälligen sind gemeingefährliche, mit denen man ja nichts zu tun haben sollte" – "die gewerkschafter sind sture linke"). Der abbau von vorurteilen kann nur in der begegnung geschehen. Man merkt gegenseitig, dass der andere vor allen dingen ein mensch ist, ein mensch, wie ich selber, ein mensch mit problemen, ein mensch, der sich wie ich zurückgestellt und benachteiligt fühlt. Um solche begegnungen zu provozieren, braucht es einigen mut, denn es hilft recht wenig, wenn jeder vom andern erwartet, dass er initiativ wird. Einer muss den anfang machen: warum nicht einmal als behinderter arbeiter an eine gewerkschaftsversammlung gehen und seine meinung äussern, als ausländer, wenn man alkoholgegner ist, einer antialkoholgruppe beitreten?

Vom Rand zur Mitte

Die solidarität unter den randgruppen muss soweit führen, dass man gemeinsam stark genug wird, um sich in der öffentlichkeit genügend gehör zu verschaffen, so stark, dass man sich langsam vom rande lösen kann. Solange man sich auf barmherzige mitbrüder aus dem zentrum des kreises verlässt und von ihnen die einzige hilfe zur überwindung des daseins als randexistenz erwartet, wird man randexistenz bleiben. Leute aus dem kreiszentrum können immer nur mitfühlen und mitdenken, aber nie echt mitgehen, weil sie nie ein leben als randexistenz geführt haben. Sie agieren nur immer für andere und nie als betroffene und behalten damit die betroffenen immer in einem zustand der abhängigkeit die betroffenen sollen dafür noch dankbar sein!)

Solidarität mit Randgruppen

Solidarität mit randgruppen muss darum immer und zuerst leben in randgrup-

pen bedeuten. Nur wer einmal betroffener war, kann zum echten mitstreiter werden. Wer immer nur etwas für andere tut, arbeitet zu einem guten teil auch für sich und sein ansehen. Solidarität mit randgruppen braucht ein umdenken. Die randgruppen müssen gesamtgesellschaftlich integriert werden: angefangen bei der elternbildung über die schule und die berufliche ausbildung bis hin zur chancengleichheit in beruf, wirtschaft, familie, freizeit, usw. Voraussetzung für die integration – und damit gleichzeitig den abbau von randgruppen – ist wiederum – wie unter den randgruppen selbst – der abbau von vorurteilen, der bereits bei der kindererziehung einsetzen muss. Der ausbildung derjenigen, die auf grund der gesellschaftlichen strukturen in besonderem masse mit randgruppen konfrontiert werden, – also: sozialarbeiter, fürsorger, pfarrer, pflegepersonal, gewerkschafter, usw. – ist grösstes gewicht beizumessen, um vermehrt eine partnerschaftliche beziehung und ein gemeinsames vorwärtsschreiten zu ermöglichen. Ideal wäre es, wenn die vertreter der genannten berufsgruppen den betroffenen randgruppen entstammen könnten, da sie fähig wären, die bedürfnisse aufzunehmen und lösungen zu entwickeln.

Voneinander lernen!

Solidarität mit randgruppen ist ein aufruf an alle, sich um partnerschaftliche auseinandersetzung und gemeinsame weiterentwicklung zu bemühen. Voraussetzung dafür ist das bewusstsein aller, dass man vom andern lernen und profitieren kann. Keiner ist nur lehrer oder helfer, und keiner ist nur schüler oder hilfsbedürftiger. Alle sind beides gleichzeitig.
In meiner eigenen beruflichen erfahrung als spitalseelsorger habe ich diesbezüglich beste erfahrungen gemacht. Wenn ich in der entwicklung meiner gesprächsfähigkeit weiterkomme, sind daran einzig und allein die patienten "schuld".

Jörg Bürgi

"... Ich habe Karl Marx gelesen und in vielen teilen seines werkes die verwirklichung der forderungen und lehren Christi erkannt. Die predigten Jesu und die marxschen schriften stimmen in geist und haltung überein (dabei stelle ich Jesus und Marx natürlich nicht auf eine stufe!). Und ich wage folgende these: hätten die christen das wort Jesu in der geschichte verwirklicht, wäre Marx überflüssig. . ."

Hans A. de Boer

ZUM BEISPIEL: amnesty international

Nachdem wir im vorausgehenden artikel darüber unterrichtet wurden, was solidarität mit randgruppen bedeuten kann, soll im folgenden aufgezeigt